

6.1.19...Seltz / Altenhagen

Orgelvorspiel

Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.

1. Joh 2,8

EG 42,1-2+5

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
sein werd in aller Welt gedacht;
ihn preise, was durch Jesus Christ
im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
bis dass die Zeit erfüllet ward;
da sandte Gott von seinem Thron
das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
auf den die Väter hoffend sahn,
dich, Gott, Messias, bet ich an.

Ps 72

Die Könige von Tarsis und auf den Inseln
sollen Geschenke bringen,
die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben senden.
Alle Könige sollen vor ihm niederfallen
und alle Völker ihm dienen.
Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit,

und den Elenden, der keinen Helfer hat.
Er wird gnädig sein den Geringen und Armen,
und den Armen wird er helfen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Liebender Gott,

Du bist zu uns gekommen
als ein Kind, das in einer Futterkrippe lag.
In einer finsternen Zeit
hast Du das göttliche Licht in die Welt gebracht.
Heute wollen wir zu Dir kommen
und etwas von diesem Licht
in die Welt von heute bringen.
Erleuchte und leite uns auf diesem Weg,
der Du dreieinig lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

**Die Lesung aus dem Alten Testament
steht geschrieben beim Propheten Jesaja
im 60. Kapitel.**

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!
Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich
und Dunkel die Völker;
aber über dir geht auf der HERR,
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.
Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen
und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.
Hebe deine Augen auf und sieh umher:
Diese alle sind versammelt, kommen zu dir.
Deine Söhne werden von ferne kommen
und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden.
Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen,
und dein Herz wird erbeben und weit werden,
wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren
und der Reichtum der Völker zu dir kommt.
Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken,
die jungen Kamele aus Midian und Efa.
Sie werden aus Saba alle kommen,
Gold und Weihrauch bringen
und des HERRN Lob verkündigen.

Halleluja

EG 70,1-3

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
die süße Wurzel Jesse.

Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,
mein König und mein Bräutigam,
hast mir mein Herz besessen;
lieblich, freundlich,
schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben,
hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei meine Perl, du wert' Kron,
wahr' Gottes und Marien Sohn,
ein hochgeborner König!
Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum;
dein süßes Evangelium
ist lauter Milch und Honig.
Ei mein Blümlein,
Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen,
deiner kann ich nicht vergessen.

3. Gieß sehr tief in das Herz hinein,
du leuchtend Kleinod, edler Stein,
mir deiner Liebe Flamme,
dass ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib
an deinem auserwählten Leib,
ein Zweig an deinem Stamme.
Nach dir wallt mir
mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet
dich, des Liebe mich entzündet.

**Das Evangelium für diesen Sonntag
ist zugleich der Predigttext und
steht geschrieben bei Matthäus im 2. Kapitel**

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren
zu der Zeit, als Herodes König war.

Sieh doch:

Es kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem.

Sie fragten:

»Wo ist der neugeborene König der Juden?

Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen.

Wir sind gekommen, um ihn anzubeten.«

Als König Herodes das hörte, erschrak er
und mit ihm alle in Jerusalem.

Er rief zu sich alle Priester
und Schriftgelehrten des Volkes.

Er fragte sie:

»Wo soll der Christus geboren werden?«

Sie antworteten ihm:

»In Betlehem in Judäa!

Denn im Buch des Propheten steht:

>Du, Betlehem im Land Juda,
du bist keineswegs die unbedeutendste
unter den Städten in Juda.

Denn aus dir wird der Herrscher kommen,
der mein Volk Israel wie ein Hirte führen soll.«

Später rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich.

Er erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit,
wann der Stern erschienen war.

Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte:

»Geht und sucht überall nach dem Kind!

Wenn ihr es findet, gebt mir Bescheid!

Dann will auch ich kommen und es anbeten.«

Nachdem die Sterndeuter den König gehört hatten,
machten sie sich auf den Weg.

Und sieh doch:

Der Stern, den sie im Osten gesehen hatten,
ging vor ihnen her.

Dann blieb er stehen,
genau über der Stelle,
wo das Kind war.
Als sie den Stern sahen,
waren sie außer sich vor Freude.
Sie gingen in das Haus
und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter.
Sie warfen sich vor ihm nieder
und beteten es an.
Dann öffneten sie die Kästen mit ihren Schätzen
und gaben ihm Geschenke:
Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Gott befahl ihnen im Traum:
»Geht nicht wieder zu Herodes!«
Deshalb kehrten sie auf einem anderen Weg
in ihr Land zurück.

A m e n .

- Glaubensbekenntnis -

Lied 407

1. Stern, auf den ich schaue,
Fels, auf dem ich steh,
Führer, dem ich traue,
Stab, an dem ich geh,
Brot, von dem ich lebe,
Quell, an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstrebe,
alles, Herr, bist du.

2. Ohne dich, wo käme

Kraft und Mut mir her?
Ohne dich, wer nähme
meine Bürde, wer?
Ohne dich, zerstioben
würden mir im Nu
Glauben, Hoffen, Lieben,
alles, Herr, bist du.

3. Drum so will ich wallen
meinen Pfad dahin,
bis die Glocken schallen
und daheim ich bin.
Dann mit neuem Klingen
jauchz ich froh dir zu:
Nichts hab ich zu bringen,
alles, Herr, bist du!

Predigt über Mt 2,1-12

Liebe Gemeinde,

wir haben sie gehört, die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland. Vieles an ihr wird uns wahrscheinlich für immer ein Rätsel bleiben. In manche Einzelheiten können wir aber auch ein bisschen Licht bringen. Über drei Fragen habe ich besonders nachgedacht: 1.: "Wer waren sie?"; 2.: "Was suchten sie?" und 3.: "Wen fanden sie?".

Wer waren sie? Die drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar sind erst im Mittelalter erfunden worden, also lange nachdem das Evangelium geschrieben wurde. Drei ist die Zahl der Vollkommenheit. Die drei Könige sollten die damals bekannten Erdteile vertreten: Afrika, Asien und Europa. Einer von ihnen wurde immer als ein alter Mann

dargestellt, einer als ein ganz junger und der dritte lag dazwischen. Damit wollte man sagen: Menschen aus allen Völkern und Altersgruppen sind zu dem Kind gekommen. Sie alle haben Christus gefunden, und zu ihnen hat der Auferstandene später seine Jünger gesandt.

Aber - haben Sie's gehört? - im Text ist weder von Königen die Rede, noch davon, dass es drei waren. Sterndeuter seien es gewesen, steht da, weise Männer aus den Ländern in Richtung Sonnenaufgang. Afrika und Europa scheiden da schon mal von alleine aus. Wer waren diese Weisen? Es waren Menschen, die mehr wussten als andere. Zumindest glaubten sie daran. Sie können Priester einer geheimen Religion gewesen sein, vielleicht auch Magiere. Auf jeden Fall kannten sie sich in der Astronomie aus und glaubten, aus dem Stand der Sterne das Schicksal der Welt deuten zu können.

Die Sterne waren nämlich Götter für sie. Und diese heidnischen Gottheiten sprachen zu ihnen. Was mögen sie in den Sternen gesehen haben? Es muss doch etwas enorm wichtiges gewesen sein, wenn sie aus Persien oder dem Zweistromland den langen Weg bis nach Jerusalem unternehmen. Damals reiste man ja noch nicht ganz so komfortabel wie heute. War es reiner Forscherdrang, der sie in die Ferne zog? Oder hatten sie etwas gesehen, das ihr ganzes Leben verändern würde, wenn es wahr wäre, etwas, das sie nicht in Ruhe ließ? War es am Ende vielleicht nur eine vage Hoffnung, die sie aufbrechen ließ - die Hoffnung, dass alles besser werden würde?

Was suchten sie? In Putbus hatten wir einmal einen Kollegen zu Besuch, dessen Hobby die Astronomie war. Er hat uns erzählt, dass jemand mit Hilfe von Computern und

einem modernen Planetarium herausgefunden hat, was die Weisen aus dem Morgenland damals gesehen haben könnten. Man müsste sich dann nur an den Gedanken gewöhnen, dass Jesus nicht im Jahre Eins unserer Zeitrechnung geboren wurde, sondern schon sieben Jahre vorher. Damals hat es nämlich ein Himmelsereignis gegeben, das nur alle achthundert Jahre einmal auftritt: Jupiter und Saturn bildeten eine Konjunktion im Sternbild der Fische. Das heißt: Es sah aus, als würden sie ein einziger Stern werden - ein ganz besonders heller übrighens.

Jupiter galt in den alten babylonischen Geheimwissenschaften seit eh und je als der Stern der Könige. Saturn stand für das Volk der Juden; und das Sternbild der Fische deutete eine Geburt an. Wenn es also das war, was sie gesehen hatten, dann war eines ganz klar: Irgendwo musste den Juden ein neuer König geboren sein! Und wer schon durch so ein gewaltiges Schauspiel am Himmel angekündigt wird, der musste ja ein ganz besonderer König sein! Vielleicht war es also tatsächlich die Neugier der Forscher, dass sie diesen König sehen wollten. Vielleicht hatten sie auch Angst vor ihm und wollten sich von vornherein mit ihm verbünden. Vielleicht aber war es auch die Sehnsucht nach Frieden, die sie zu dieser Reise trieb.

Und wen fanden sie? Zunächst einmal fanden sie nur Herodes. Denn der wohnte in Jerusalem im Königspalast. Er war ein König von Gnaden Roms. Der Kaiser hatte ihn eingesetzt, und er konnte ihn auch jederzeit wieder absetzen. Herodes war ganz dem Zeitgeist entsprechend ausgebildet worden. Er kannte nicht viel mehr als nur den Erhalt seiner bescheidenen Macht und seiner mehr als

unbescheidenen Einkünfte. In der Religion und in der Kultur seiner Väter jedenfalls kannte er sich wenig aus. Das war damals nicht so in Mode. Modern war nur alles, was aus Rom kam.

Man kann sich vorstellen, wie der sich erschrocken haben muss, als die Sterndeuter aus dem Osten ihn nach dem neugeborenen König der Juden fragten. Offenbar war gerade im königlichen Harem kein passendes Kind vorzuweisen. Und vielleicht war Herodes auch bewusst, dass er selbst eigentlich nicht der rechtmäßig gesalbte König seines Volkes war. Sehr wahrscheinlich kannte er auch die Sehnsucht seines Volkes, dass eines Tages ein Nachkomme von König David kommen würde. Dieser Messias sollte dann das Land gerecht regieren und den allumfassenden Frieden bringen.

Jedenfalls lässt Herodes seine Hohenpriester und Schriftgelehrten ganz gezielt befragen, wo der Christus geboren werden sollte, der Messias also. Sie wurden fündig beim Propheten Micha und im 2. Buch Samuel. Aus ihrer Antwort wird deutlich, nach wem die Weisen in Wirklichkeit auf der Suche waren - ohne dass sie selbst es wussten. Denn in den heiligen Schriften des Volkes Israel werden sie als Heiden sich nicht ausgekannt haben.

Der Messias soll aus Bethlehem kommen, der Stadt Davids. Gott nennt ihn „einen Fürsten, der mein Volk Israel weiden soll“. Ein Hirte also; aber kein Schafhirte wie David in seinen jungen Jahren, sondern ein Menschenhirt. Von diesem Hirten haben wir mit den Worten des 72. Psalms gehört: "Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle Völker ihm dienen. Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit, und den Elenden,

der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Armen wird er helfen".

Jesus, der neugeborene Christus, ist also das genaue Gegenstück zu dem ungerechten König Herodes. Er ist vor allem für die kleinen Leute da. In seinem Namen wird den sozial Schwachen geholfen - egal, ob sie nun selbst schuld sind an ihrem Elend oder nicht. Herodes und seine Hofprediger und Schriftgelehrten haben das Kind nicht gefunden; und dank Gottes Hilfe auch seine Soldaten nicht. Und dabei waren sie doch die herrschenden Vertreter von Gottes Volk. Sie alle kannten die Verheißung, oder hätten sie kennen sollen. Aber sie haben die Schrift nicht verstanden, und auch nicht die Zeichen, die Gott ihnen gesandt hatte.

Wer das Kind gefunden hat, das waren die Fremden, die Heiden, die Zauberer, die an die Sterne glaubten. Ihnen hat Gott den Weg gewiesen, und ihnen ist in dieser Geschichte als ersten das Licht aufgegangen, das die ganze Welt erleuchten will. Sie müssen gespürt haben, dass dieses Kind etwas ganz besonderes war. Denn *sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an*. Sie haben sich platt auf den Boden geworfen und sich damit noch kleiner gemacht als das Kind. Ihre Reise ist an ihr Ziel gekommen - an ein ganz anderes Ziel, als sie vielleicht erwartet hatten. Eines zumindest werden sie mit nach Hause genommen haben von ihren Erlebnissen bei Herodes und dann bei Maria und dem Kind. Der erwachsene Jesus hat es später so gesagt: "Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht".

Und was nehmen wir mit von dieser alten Geschichte? Vielleicht haben wir einige Rätsel lösen können. Vielleicht haben wir Antwort gefunden auf die Fragen: "Wer waren sie?", "Was suchten sie?" und "Wen fanden sie?". Der Stern aber, dem sie gefolgt sind, wird uns noch durch die Epiphaniasszeit begleiten, die mit diesem Sonntag beginnt. Wenn Sie sich auch von ihm in Bewegung setzen lassen wollen, dann stellen sie doch einmal diese drei Fragen in veränderter Form: 1.: "Wer sind wir?"; 2.: "Wonach suchen wir?" und 3.: "Wen oder was beten wir an?". Die Antworten könnten Sie überraschen.

A m e n .

EG 27

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,
in seinem höchsten Thron,
der heut schließt auf sein Himmelreich
und schenkt uns seinen Sohn,
und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß
und wird ein Kindlein klein,
er liegt dort elend, nackt und bloß
in einem Krippelein,
in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt,
wird niedrig und gering
und nimmt an eines Knechts Gestalt,
der Schöpfer aller Ding,
der Schöpfer aller Ding.

4. Er wechselt mit uns wunderbar:
Fleisch und Blut nimmt er an
und gibt uns in seines Vaters Reich
die klare Gottheit dran,
die klare Gottheit dran.

5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr;
das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt es doch sein freundlicher,
das herze Jesulein,
das herze Jesulein!

6. Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradeis;
der Cherub steht nicht mehr dafür.
Gott sei Lob, Ehr und Preis,
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Kollekte: Fonds für Gerechtigkeit und Versöhnung der Lutherischen Gemeinschaft im Südlichen Afrika (LUCSA)

Zusammen mit weiteren lutherischen Kirchen in Deutschland bildet die Nordkirche die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands. Als Ausdruck dieses gemeinsamen Kirchseins und als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit mit den lutherischen Kirchen in Südafrika erbitten wir heute ihre Kollekte zugunsten der Versöhnungsarbeit im Südlichen Afrika.

Dort ist das Leben vieler Menschen nach wie vor von Perspektivlosigkeit durch Armut, Gewalt und Krankheiten wie HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose geprägt. Die Kirchen helfen denen, die darunter am meisten leiden:

Insbesondere junge Mädchen und Frauen sollen in ihren Rechten gestärkt werden.

Ferner setzen sich die Kirchen für **HIV/AIDS-Infizierte** und ihre medizinische und häusliche Versorgung ein. Studierende aus sozial schwachen Verhältnissen erhalten **Stipendien**. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Strategien zur **Konfliktbewältigung**, da angesichts starker Migrationsbewegungen die Fremdenfeindlichkeit wächst. Solche und vergleichbare Projekte werden aus dem Fonds für Gerechtigkeit und Versöhnung der Lutherischen Gemeinschaft im Südlichen Afrika (LUCSA) finanziert.

→ Predignachgespräch

Fr 18.30 Kino Wildberg

So 09.00 h Röckwitz
10.30 h Gültz

EG 66,1-4

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde, erzählet's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande,
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden;
er, der Sohn Gottes, der machet recht frei,
bringet zu Ehren aus Sünde und Schande;
Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

3. Jesus ist kommen, der starke Erlöser,
bricht dem gewappneten Starken ins Haus,
sprengt des Feindes befestigte Schlösser,
führt die Gefangenen siegend heraus.
Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser?
Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

4. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens,
sein Tod verschlinget den ewigen Tod.
Gibt uns, ach höret's doch ja nicht vergebens,
ewiges Leben, der freundliche Gott.
Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Lebens.
Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

Fürbitten:

Wir danken dir, guter Gott,
denn du bist freundlich.
Deinen Sohn hast du uns gesandt.
Sein Licht ist uns erschienen.

Wir bitten dich, guter Gott,
erscheine uns auch heute
mit deiner hellen Menschenfreundlichkeit.
Erleuchte uns, lass uns Vertrauen fassen,
lass uns liebevoll sein, lass uns klug werden.

Wir bitten dich, guter Gott,
für alle Menschen, die im Dunkeln sind,
deren Augen verhangen sind,
deren Herzen verdüstert sind.
Erleuchte sie,
sende ihnen dein Licht und deine Wahrheit.

Wir bitten dich, guter Gott,
für diese Welt, in der vieles im Finstern liegt,
die von Gewalt, Gier und Zerstörung bedroht ist.
Erleuchte deine Menschheit,
dass sie den Frieden sucht,
dem Unrecht wehrt,
das Leben schützt.

Wir danken dir, guter Gott,
dass dein Licht uns erschienen ist,
dass es uns leuchtet heute und alle Zeit.
Die Finsternis weicht, dein Licht leuchtet uns.

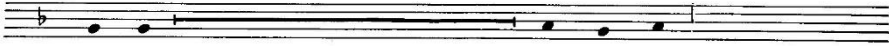
Nach dem [Wochengebet der VeIKD](#)

A m e n .

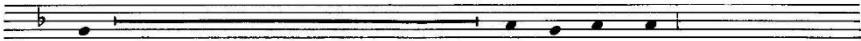
- L. Der Herr sei mit euch
G. und mit deinem Geiste.
L. Erhebet eure Herzen.
G. Wir erheben sie zum Herren.
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm
Gotte.
G. Das ist würdig und recht.
- L. *Lobgebet*



L Wahr - haft würdig ist es und recht,



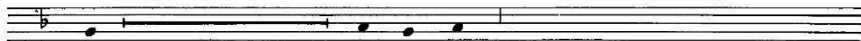
daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



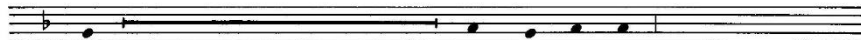
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



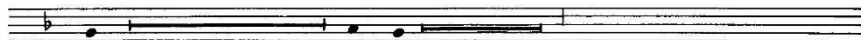
Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



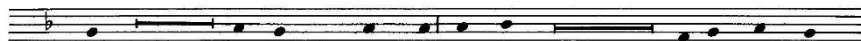
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll
sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna
in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des
Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser
Einsetzungsworte
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL